

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Czaar und Zimmermann

Lortzing, Albert

Frankfurt a.M., [ca. 1880]

4. Chor und Ensemble

[urn:nbn:de:bsz:31-79537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79537)

Rem publicam hab' ich stets im Sinn,
 Man weiß es ja, daß ich ein Codex bin.
 Alt und Jung ruft mir zum Preise!
 Du bist Saardams größtes Licht,
 O, ich bin klug und weise
 Und mich betrügt man nicht!
 Diese ausdrucksvollen Züge,
 Dieses Aug' wie ein Flambeau,
 Ründen meines Geistes Siege,
 Ich bin ein zweiter Salomo.
 Dazu der corpus noch in petto,
 Mit einem Worte, ich bin ganz netto.
 Man glaubt mir, daß ich nie mich trüge
 Et eo ipso memento,
 Gleich über jedes crimen siege.
 Ich wühle mich in Prozesse ein,
 Und schlichte sie höchst schlau und fein.
 Ich versteh' zu inspiciren,
 Zu rationiren, zu expectoriren,
 Zu blamiren, bombardiren &c.
 Und zu iren, zieren, rühren, schmieren,
 Mit einem Wort, man sieht mir's an,
 Ich bin ad speciem ein ganzer Mann!
 Diese ausdrucksvollen Züge &c.

Nr. 4. Chor und Ensemble.

Chor. Laßt ruhen die Arbeit, das Zeichen ertönt,
 Wir eilen zum Schmause,
 Es ruft die Stunde, so lange ersehnt,
 Zum gastlichen Hause.
 Ein heiterer, fröhlicher Festtag ist heut,
 Bei Tanz und Gefängen entschwindet die Zeit.
 Laßt deshalb des Daseins uns erfreu'n.

van Bett. (wichtig). Was Tanz und Schmaus, es handelt
 sich hier

Um Staatsgeschäfte. — Ruhe, und dann
 Stellt Euch in Reih' und Glied,
 Daß die Physiognomien ich mir betrachten kann.

Chor. Was will er betrachten? was schwaßt er für
 Zeug?

van Bett. Meinen Mann werd' ich finden, das merk' ich
 gleich.

Antwortet laut und mit Verstand:
 Wer von euch Allen wird Peter genannt?

- Czaar, Zwanow und Mehrere. Ich heiße Peter, auch ich, auch ich!
- van Bett. Schreit doch nicht gleich so fürchterlich! Ihr alle heißt Peter? der Fall ist selten.
- Chor. Ihr könnt doch nicht alle für Peter gelten? Ihr fragt nach dem Namen, wer wird ihn verneinen?
- van Bett. Wir sind viele Peter, was wundert ihr euch? Ei hol' euch der Teufel, ich suche nur Einen Und finde ein ganzes Duzend gleich.
- Chor. Wir sind ihm zu viele, das ist schier zum Lachen; Doch was hat er vor? wo will das hinaus?
- van Bett. Ich muß die Sache pffiffiger machen, Sonst bringe ich es niemals heraus. Woher seid ihr?
- Chor. Von Sardam.
- van Bett. Ist das auch wohl wahr?
- Chor. Ja, Alle von Sardam.
- van Bett. Das ist mir nun schon klar. Doch welcher ist ein Fremder von Euch?
- Czaar und Zwanow. Wir beide sind fremd.
- van Bett. Aha! aha! Das dacht ich mir gleich. Nur pffiffig sondiren, und immer leise, Denn so nur erhält man das wahre Licht. O, ich bin klug und weise Und mich betrügt man nicht.
- Chor. Die Sache wird lustig.
- Zwanow (ängstlich für sich). Ich bin verloren.
- Chor. Jetzt packt er die beiden.
- van Bett. Still, nicht gelacht! Antworte, wo bist du geboren?
- Czaar. In Smolensk.
- van Bett. Das hab' ich mir gleich gedacht.
- Chor. Haha, das hat er schlaue gemacht.
- van Bett. Still, kein Wort kann man verstehen! (zu Zwanow). Wo bist du geboren?
- Zwanow. In Moskau.
- van Bett. Schön. Dein Name?
- Zwanow. Peter Zwanow.
- van Bett (zum Czaar). Und du heißt?
- Czaar. Peter Michaelow.
- van Bett. Hm! hm! der Fall wird fighlich, so will mir's scheinen.
Da hab' ich plötzlich Zwei für Einen.

Doch täuschet meine Weltkenntniß mich nicht,
So hat der das echte Spitzbubengesicht.

Czaar, Swanow, Chor. Ist uns die Frage wohl erlaubt.

Warum der Zeit man uns beraubt?

van Bett. Ein hochgelehrtes Stadtgericht

Scheert sich um Zeit und Stunde nicht.

Geht wieder zur Arbeit, ihr lieben Leute,

Ich weiß genug für heute.

Auf diesen Einen gebt wohl Acht!

Ihr habt eure Sache gut gemacht!

Chor.

Wenn heut nach der Arbeit das Zeichen ertönt,

Dann eilet zum Schmause,

Es ruft die Stunde zc.

Seine Art und seine Weise

Ist die rechte sicher nicht,

Drum sich jeder glücklich preise,

Dem verschonet sein Gericht.

Czaar und
Swanow.

Auf so abgeschmackte Weise

Sucht vergeblich er nach Licht,

Er dünkt sich zwar klug und weise,

Doch, Gottlob, er ist es nicht.

van Bett.

O, ich bin klug und weise

Und mich betrügt man nicht.

Act. 5. **Quett.**

Swanow.

Darf ich wohl den Worten trauen,

Spielt er nicht etwa den Schlaunen,

Was ihm sonst zwar schwer gelingt.

Darf ich es denn wirklich wagen,

Alles grad' heraus zu sagen,

Ohne es mir Schaden bringt?

van Bett.

Er scheint mir nicht recht zu trauen,

Spielt am Ende gar den Schlaunen;

Glaubt, daß mir nicht gelingt.

Ganz behutsam werd' ich fragen,

Dann wird sicher das er sagen,

Was uns großen Nutzen bringt.

Swanow.

Verzeihen sie, wenn ich es noch nicht wage,

So mit der Sprache recht heraus zu gehn.

Man traut nicht Jedem gleich in meiner Lage,

Sie werden mich recht gut versteh'n.

van Bett.

O, Freund, das kann ich Keinem wohl verdenken,

Wenn nämlich er Argwohn spürt;

Doch dürfen sie mir ihr Vertrauen schenken,

Da es zu ihrem Lebensglücke führt.